

1. Korinther 3, 9-17

(12. So. n. Tri. 2020 – Memmingen)

Gemeinde des HErrn!

Heute geht es uns um Bau, Hausbau, Gebäude und Architekt. Bei diesem Thema um Bau und Gebäude geht es letztlich um das Thema Leben, denn ein Gebäude bedeutet Lebenssicherheit, Lebenskomfort und Lebensqualität. Architekten spielen beim Bau eines Hauses eine erhebliche Rolle, weshalb sie im Leben der Menschen wichtige Personen sind. Sie entwerfen ein zu bauendes Haus und sind bei der Umsetzung ihres Entwurfs für die Bauüberwachung zuständig. Die Qualität eines Gebäudes hängt weithin von der fachlichen Kompetenz des Architekten ab.

Ich muss zugeben: Auf diesem Gebiet bin ich eigentlich alles andere als sachkundig. Wieso ich dann aber trotzdem davon rede? Nun, das erklärt sich aus unserm Predigttext. Da ist tatsächlich die Rede von einem Architekten, und zwar von einem ganz besonderen. Dieser ist sogar der Einzige, der in der Bibel unter dieser Bezeichnung vorkommt. In der gesamten Bibel begegnet uns nur in Vers 10 unsers Predigttextes in der griechischen Ursprache des Neuen Testaments das Wort „Architektos“. Der ganze Vers lautet in wörtlicher Übersetzung: *„Nach Gottes Gnade, die mir gegeben ist, habe ich das Fundament gelegt als ein weiser Architekt“*, bzw. als ein kundiger *„Baumeister“* wie Luther übersetzt. Architekt und Baumeister sind fast Synonyme, denn der Architekt ist beim Bau eines Hauses der Baumeister. Geschrieben wurden die eben zitierten Worte von dem größten Heidenapostel aller Zeiten: Paulus von Tarsus. Er ist der Architekt, der Baumeister, von dem in unserm Predigttext die Rede ist.

Eigentlich hatte sich Paulus überhaupt nicht nach diesem Beruf gesehnt, noch sich um dieses Amt beworben. Er wollte überhaupt nicht bauen. Ursprünglich wollte er vielmehr nach Herzenslust zerstören, und zwar genau das, was er nun als späterer Architekt zu bauen bemüht war. Ein fanatischer Hass hatte in ihm die ursprüngliche Zerstörungswut ausgelöst. In unserer heutigen Epistel hieß es: *„Saulus aber schnaubte noch mit Drohen und Morden gegen die Jünger des HErrn und ging zum Hohenpriester und bat ihn um Briefe nach Damaskus an die Synagogen, damit er Anhänger des neuen Weges, Männer und Frauen, wenn er*

sie dort fände, gefesselt nach Jerusalem führe.“ (A.G. 9, 1f) Für einen Theologen ist das schon ein sehr bemerkenswertes Verhalten.

Es wird aber noch bemerkenswerter, denn wie ein mittelalterlicher König, der sich als König von GOTTes Gnaden verstand, versteht sich Paulus als Architekt von GOTTes Gnaden. Er schreibt: *„Ich nach GOTTes Gnade, die mir gegeben ist, habe den Grund (das Fundament) gelegt als ein weiser Architekt.“* Also GOTTes Gnade und Fügung hatte Paulus diese Radikalwende vom Zerstörer zum Architekten und Erbauer zu verdanken. Dass er uns als Architekt oder Baumeister begegnet, ist schon gewöhnungsbedürftig, zumal er kein x-beliebiger Architekt war. Allerdings, in der langen Liste namhafter Architekten kommt er nicht vor. Da lesen wir Namen wie Semper, Schinkel, Gropius, Le Corbusier, Mies van der Rohe, Libeskind. Aber Paulus von Tarsus? Fehlanzeige. Und doch stimmt es: Paulus war architektonisch tätig, wenn auch auf eine ganz andere Art als die herkömmlichen Architekten, was bei der Betrachtung des Baus ersichtlich wird.

Bei diesem Bau handelt sich um wiederum um etwas Außergewöhnliches. Es gibt ja eine Vielzahl großartiger Gebäude. Die Pyramiden von Gizeh, oder der antike Leuchtturm von Alexandria, der bis zu 160 Meter hoch gewesen sein soll, oder der Artemistempel von Ephesus..., oder ganz in unserer Nähe das weltweit bestaunte Schloss Neuschwanstein. Paulus hat aber mit solchen Bauten nichts zu tun. Seine Arbeit konzentriert sich auf eine ganz andere Kategorie von Bau. Er spricht zwar auch von einem Haus, aber bei dem Bau dieses Hauses handelt es sich um ein solches, das nicht materiell und sichtbar ist. Dieser Bau ist nicht mit Händen gemacht und er steht auch nicht auf irdischen Grundfesten.

Es ist offenkundig, dass Paulus von keinem irdischen Bau spricht. Er spricht von „GOTTes Bau“, vom Hause GOTTes, also vom Reich GOTTes auf Erden, bzw. von der Kirche JESu CHristi. Da dieses Reich nicht von dieser Welt ist, kann dieser Bau kein irdischer sein, sondern ein geistlicher. Deshalb benutzt der Architekt Paulus zum Bau dieses Hauses auch keine Steine, sondern Menschen, die durch die Verkündigung erst noch zu Bausteinen bearbeitet, zu bekehrten Christen zubereitet werden müssen. *„Der Glaube kommt aus der Predigt“* (Röm. 10, 18). Zu einem lebendigen Baustein wird man durch das Wort GOTTes, bzw. durch den Glauben, der aus diesem Wort entsteht. Die Gläubigen sind die Bausteine des Hauses. Paulus schreibt: *„Ihr seid (...) GOTTes Bau.“* (V. 9) Ihr, liebe Adressaten

von Korinth, ihr seid GOTTes Bau. Und auch wir bilden durch unsern Glauben Bausteine der weltweiten neutestamentlichen Kirche. In einem Kirchenlied heißt es: *„Wir sind das Haus der Herrlichkeit, Kirche aus lebenden Steinen, wo unterm Kreuz uns allezeit Taufe und Glauben vereinen.“* (ELKG 499, 3)

Nicht als leblose, eingemauerte Steine in einem toten Gemäuer sind wir Gläubige in den Bau GOTTes eingefügt, sondern als lebendige Steine, als Gäste und Hausgenossen GOTTes. „Durch CHristus“, so Paulus, also durch den Glauben an CHristus, sind wir zu GOTTes Hausgenossen geworden. In GOTTes Haus wohnen GOTTes Hausgenossen, oder wie man gerne in Nordamerika sagt: GOTTes Familie. Da wohnen alle jene, die an den Dreieinigen GOTT glauben. Und da werden sie von dem himmlischen VATER wunderbar bewirtet. Da gibt es Ewiges für Sterbliche. Da gibt es den gedeckten Tisch des heiligen Abendmahls, das die Christen des 4. Jahrhunderts „Arznei der Unsterblichkeit“ nannten. Durch dieses heilige Mahl erteilt der HErr des göttlichen Hauses Seinen Gästen die Vergebung der Sünden und das ewige Leben. In GOTTes Haus gibt es ferner auch das Bad der Wiedergeburt und der Erneuerung, das dank des HEiligen GEistes lebenslang wirksam und segensreich ist. Und da gibt es nicht zuletzt das heilige göttliche Wort, das als GOTTes Stimme die Gläubigen auf dem rechten Weg der Nachfolge CHristi zum Ziel der himmlischen Vollendung führt. Als GOTTes Hausgenossen genießen die Gläubigen alle diese Wohltaten, die alle erlösende Kraft haben. Dank dieser Gnadenmittel sind die Bewohner des Hauses GOTTes, bzw. die Glieder der Kirche JESu CHristi *eines* Glaubens, *eines* Geistes, *eines* VAters Kinder und als solche Bürger *eines* Reiches, eines *ewigen* Reiches.

An die Epheser schreibt Paulus dieses wunderbare Wort: *„Durch CHristus haben wir alle beide in einem Geist den Zugang zum VATER. So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und GOTTes Hausgenossen, erbaut auf den Grund der Apostel und Propheten, da JESus CHristus der Eckstein ist, auf welchem der ganze Bau ineinandergefügt wächst zu einem heiligen Tempel in dem HErrn. Durch Ihn werdet auch ihr mit erbaut zu einer Wohnung GOTTes im Geist.“* (Eph. 2, 18-22) Das alles verdanken wir Christen fleißigen Baumeistern wie Paulus oder jenen unzähligen anderen Mitarbeitern, die durch ihre Verkündigung am Bau des Hauses GOTTes weiterarbeiten und durch die Christusverkündigung Menschenherzen für das Reich GOTTes gewinnen.

Das von Paulus erwähnte Ineinandergefügtsein verdeutlicht uns die enge Gemeinschaft zwischen den Gotteskindern. Christsein ist nichts Platonisches, sondern gelebte Glaubensgemeinschaft. Und das Haus GOTTes ist kein Museum, sondern ein Ort, an dem wir Gotteskinder uns zu Hause fühlen. Umso mehr muss uns das Wohl dieses Hauses am Herzen liegen. Wir Hausgenossen müssen darum wachsam sein und darauf achten, dass die Außenmauern dieses Hauses keine Risse bekommen oder gar Löcher durch wegbrechende, fehlende Steine. Denn ist erstmal eine Lücke in der Mauer, dann wird der Wind (der Wind des Zeitgeistes etwa) immer mehr Steine herauspeitschen. Ein Haus kann aber nur stehen und bestehen, wenn die Mauersteine schön und fest ineinandergefügt sind, sodass sie sich gegenseitig befestigen und die Gesamtmauer stärken. So sollen auch wir Gemeindeglieder unsere Gemeinde stärken, indem wir im Glauben und in der Liebe zusammengefügt als lebendige Gemeinde leben. Und wenn Löcher im Gemeindeleben, im Gottesdienstleben, entstehen, dann liegt es an einem jeden von uns, diese Löcher zu füllen; zum Wohl der Gemeinde, und zum eigenen Segen.

Bausteine sind wertlos, wenn sie nicht benutzt werden, wenn sie irgendwo herumliegen. Das gilt auch von dem Haus GOTTes. Darum liegen wir Kinder GOTTes als Bausteine nicht ungeordnet wie auf einem Ruinenfeld herum, der Eine hier, der Andere dort, so als ginge man sich gegenseitig gar nichts an. Kirche JESu CHristi ist kein loser Haufen von Individualisten. Sie ist vielmehr die Gemeinde der Gläubigen, die sich um CHristus und Sein Wort sammelt. Wie sagt Martin Luther so schön in den Schmalkaldischen Artikeln? Er sagt: „Es weiß gottlob ein Kind von von sieben Jahren, was die Kirche ist, nämlich die heiligen Gläubigen und die Schäflein, die ihres Hirten Stimme hören.“ Die Gläubigen hören, vertrauen und folgen der Stimme, dem Wort des Guten Hirten. Dieses Hören, Vertrauen und Folgen zeichnet das Leben der Kirche aus.

Weil die Kirche etwas Lebendiges ist, wird sie in der Bibel auch Leib CHristi genannt. Sie lebt von CHristus, von CHristi Wort und von CHristi Abendmahl her. Darum schart sich die Gemeinde auch um das gepredigte Wort. Recht feierlich schreibt Paulus an die Epheser: *„ER selbst (CHristus) gab den Heiligen die Einen als Apostel, andere als Propheten, andere als Evangelisten, andere als Hirten und Lehrer, damit die Heiligen zugerüstet werden zum Werk des Dienstes. Dadurch soll der Leib CHristi erbaut werden, bis wir alle hingelangen zur Einheit des*

Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes“. (Eph. 4, 11-13) Gerade die Tatsache, dass die Gemeinde Leib Christi ist, betont in besonderer Weise die innige Gemeinschaft der Gläubigen.

Aber wie ein Leib ohne Haupt nicht leben kann, so kann auch ein Haus ohne Fundament nicht gedeihen. Aus der Dritten Welt kommen immer wieder Nachrichten von Häusern, die ihres schlechten Fundaments wegen einstürzen. (Gerade heute Morgen ereilte uns eine solche Nachricht aus China.) Was ist die beste und solideste Mauer wert, wenn diese nicht auf einem festen Fundament steht? – Das Haus Gottes hat ein gutes Fundament. Es hat sogar das beste Fundament. Dieses Fundament ist kein Geringerer als Jesus Christus selber. Paulus schreibt: *„Einen andern Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.“* (V. 11) Die Kirche ist auf Christus gegründet. ER hat sie durch Sein Wort geschaffen und ER führt und regiert die Kirche durch Sein Wort. Sie ist gebaut auf Christus und Sein Wort. Sie ist gebaut auf das fleischgewordene und das offenbarte Wort und gereinigt durch das Wasserbad im Wort. *„Christus hat geliebt die Gemeinde und hat sich selbst für sie dahingegeben, um sie zu heiligen. Er hat sie gereinigt durch das Wasserbad im Wort, damit ER für sich die Gemeinde herrlich bereite, die keinen Flecken oder Runzel oder etwas dergleichen habe, sondern die heilig und untadelig sei.“* (Eph. 5, 25ff)

Die Kirche ist eine Christusrealität. Die Kirche lebt nur, weil Christus lebt. Ohne Christus könnte die seit 2000 angefeindete Kirche nicht leben und würde sie zugrunde gehen. Wenn Christus nicht auferstanden wäre und ER nicht lebte, dann würde es längst keine Kirche mehr geben, ist doch in dieser Welt kein Volk so gehasst wie das Volk Gottes. Die Existenz der Kirche ist ein Beweis der Auferstehung Christi und Seiner Herrschaft zur Rechten des Vaters. ER wacht darüber, dass, wie ER selber es verheißt hat, die Pforten der Hölle die Gemeinde nicht überwältigen. (Vgl. Matth. 16, 18)

Weil die Kirche eine Christusrealität ist, sind *auch wir* eine Christusrealität. Darum lasst uns stets in ehrfürchtiger Dankbarkeit zu unserm Erlöser Jesus Christus darauf achten, dass in unserer Kirche und in unsern Herzen Christus das Fundament unsers Glaubens und unsers Glaubenszeugnisses bleibe! Denn ohne dieses Fundament stürzte nicht nur das Haus unserer Kirche ein, sondern auch

das Gemäuer unsers persönlichen Glaubens. Alles noch so gut Gemeinde (oder vermeintlich gut Gemeinde), was gegen GOTTes Wort verstößt, zerstört das gesunde Mauerwerk der Kirche. Es vernichtet die Einigkeit im rechten, seligmachenden Glauben. Davor warnt der Apostel Paulus eindringlich in unserm Text. Er schreibt: *„Wisst ihr nicht, dass ihr GOTTes Tempel seid und der GEist GOTTes in euch wohnt? Wenn jemand den Tempel GOTTes verdirbt, den wird GOTT verderben, denn der Tempel GOTTes ist heilig; der seid ihr.“* (V. 16f) Es bringt ewiges Unheil, wenn man dem Kirchengemäuer durch Lehre oder Leben Risse anfügt und den Tempel GOTTes verdirbt. Die Kirche hat nicht den Auftrag, sich zu verweltlichen, sie hat vielmehr den Auftrag, die Welt zu CHRISTUS, außer Dem kein Heil ist, zu führen. Verweltlichung bedeutet für die Kirche immer Abkehr von der rechten Nachfolge JESU, denn in Glaubensfragen kann man nunmal nicht zwei Herren dienen. *„Niemand kann zwei Herren dienen: Entweder er wird den einen hassen und den andern lieben, oder er wird an dem einen hängen und den andern verachten. Ihr könnt nicht GOTT dienen und dem Mammon.“* (Matth. 6, 24) Wo Kirchen beispielsweise mehr auf dem irdischen Fundament milliardenschwerer Kirchensteuer als auf GOTTes Wort stehen, oder wo sie mit dem Geld sorgfältiger umgehen als mit der schriftgemäßen Lehre, sollte man sich dieses Herrenwort unbedingt zu Herzen nehmen, weil GOTT sich bekanntlich nicht spotten läßt. Wo Kirche draufsteht, da muß auch Kirche drin sein, will man sich nicht des Betrugs schuldig machen.

Die Kirche, die wir weltweit im 3. Artikel des Apostolikums bekennen, lebt von CHRISTUS her und zu CHRISTUS hin. Lebte sie nicht von CHRISTUS und Seinem göttlichen Wort her, dann lebte sie auch nicht mehr zu CHRISTUS hin. Darum: *„Laßt uns festhalten an dem Bekenntnis der Hoffnung und nicht wanken; denn Er ist treu, der sie verheißen hat!“* (Hebr. 10, 23) Ja, wo CHRISTUS Anfang, Mitte und Ende des Glaubens ist, da ist GOTTes Tempel, weil da der HEilige GEist wohnt und wirkt. Wo dieser GEist GOTTes wirkt, da hat bereits das Leben der Ewigkeit begonnen. Da ist GOTTes Haus, da ist GOTTes ewiges Reich. Ja, *„Sein Haus sind wir, wenn wir den Freimut und den Ruhm der Hoffnung festhalten.“* (Hebr. 3, 6) Wer dank seines Glaubens GOTTes Hausgenosse ist, der ist für die Zeit und die Ewigkeit gut aufgehoben. Amen.

Pfr. Marc Haessig